

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 35 (1959-1960)

Heft: 13

Rubrik: Was machen wir jetzt?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der militärische Dienst und der Sanitätsdienst des österreichischen Bundesheeres

Von Dipl.-Ing. W. Hamburger, Wien

Vor kurzem wurde im Amtsblatt zur Wiener Zeitung die Vergebung mehrerer Dienstposten des militärärztlichen Dienstes öffentlich ausgeschrieben. Es handelt sich um Arztposten in den Garnisonen Bruck/Leitha, Götzendorf, Groß-Mittel, Langenleubarn, St. Pölten-Spratzen, Wiener Neustadt und Salzburg-Siezenheim.

Die Bewerber müssen zum Dienst eines Truppenarztes voll geeignet sein und dürfen das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Den Militärärzten ist die Ausübung einer Arztpraxis neben der Tätigkeit beim Bundesheer nach Maßgabe des Dienstes gestattet.

Der Beruf des Militärarztes ist vielseitig. Im Truppsanitätsdienst hat er den Truppenkommandanten im Gesundheitsdienst zu beraten. Er führt die Einstellungs- und Entlassungs- sowie die periodischen Untersuchungen der Wehrpflichtigen durch, beurteilt die Soldaten auf ihre Dienstfähigkeit und rückt bei größeren Übungen mit der Truppe aus. Ebenso hat beim Scharfschießen und Handgranatenwerfen stets ein Militärarzt anwesend zu sein.

Weiter bestehen beim Bundesheer noch ortsfeste Einrichtungen des militärärztlichen Dienstes. Ihre Aufstellung, Führung und Einrichtung sowie ärztliche Leitung unterliegt den allgemeinen Gesetzen und Verordnungen der Sanitätsbehörden. Hiezu gehören auch die gesetzlichen Bestimmungen für Apotheken und Hausapotheken.

Diese ortsfesten Einrichtungen sind:

- die Erste-Hilfe-Plätze,
- die kleinen, mittleren und großen Krankenabteilungen,
- die Sanitätsanstalten,
- das Heeres-Fach-Ambulatorium,
- das geplante Heerespital,
- die Röntgen-Schirmbildgeräte-Trupps,
- die Sanitätsdepots
- bei den Krankenabteilungen,
- die Sanitätslager bei den Sanitätsanstalten,



Militärgruppenwettkampf der Basler und Landschäftler Truppen

Am Vortage der Eröffnung des 15. Kantonal-schützenfestes beider Basel findet am 16. Juni erstmals in Basel ein Militärgruppenwettkampf der Basler und Landschäftler Truppen statt.

Es sind 215 Gruppen zu je 5 Wehrmännern gemeldet. Der außerdienstliche und freiwillige Wettkampf wird im Schießstand Allschwilerweiher in der Zeit von 07.00 bis ca. 12.00 Uhr durchgeführt.

Der Anlaß findet nach dem gemeinsamen Mittagessen durch eine schlichte militärische Feier mit Rangverkündigung seinen Abschluß.

die Heeressanitätszweiglager und das Heeressanitätslager.

Die genannten Heeressanitätsdepots und Sanitätslager sind Einrichtungen des pharmazeutischen Dienstes.

Die Erste-Hilfe-Plätze haben die ärztliche Untersuchung und die erste ärztliche oder erste sanitätsdienstliche Versorgung der Soldaten eines Unterkunftsgebietes bis zur Kompaniestärke zu gewährleisten. Ist die Unterkunft dauernd belegt, darf die nächste Krankenabteilung nicht mehr als 10 km entfernt sein. Die Erste-Hilfe-Plätze bestehen aus einem Untersuchungs- und Behandlungsraum und einem Warteraum.

Die kleinen Krankenabteilungen haben außer dem Untersuchungs- und Behandlungsraum und dem Warteraum noch ein Krankenzimmer mit fünf Betten und ein Depotzimmer für Medikamente und Verbandstoffe. Sie werden in Unterkunftsgebieten, in denen nicht mehr als 400 Soldaten untergebracht sind, eingerichtet.



ZENTRALVORSTAND

Zur 16. Sitzung in seiner Amtsperiode versammelte sich der Zentralvorstand über das Wochenende vom 5./6. März 1960 im sonnigen Sion, der reizvollen, romantischen Kapitale des Wallis. Die dortigen Kameraden hatten nichts unterlassen, um den Mitgliedern einen gastfreundlichen Empfang zu bereiten.

Es wird kritisiert, daß die Kantonalvorstände die Daten ihrer Delegiertenversammlungen vielfach nicht rechtzeitig bekanntgeben, und daß es deshalb den ZV-Mitgliedern oft nicht möglich ist, allfälligen Einladungen Folge zu geben.

Über die Vorbereitungen für die SUT 61 referierte OK-Präsident Fw. Specht. Seine Informationen vermitteln ein plastisches Bild über die initiativ Tätigkeit der mit der Organisation dieser großen außerdienstlichen Manifestation betrauten Offiziere und Unteroffiziere in Schaffhausen.

Die Beziehungen des ZV zum EMD und dessen einzelne Abteilungen und Sektionen sind seit einiger Zeit nicht mehr so zufriedenstellend, wie sie es im Hinblick auf eine fruchtbare Zusammenarbeit sein sollten. Der Zentralvorstand erwägt Mittel und Maßnahmen, um diesen unerfreulichen Zustand zu ändern.

Sieger im Wettkampf im Schießen mit Pz.-Wg wurde die Sektion Schwyz mit einem Durchschnitt von 34,92 Punkten.

Lobende Erwähnung findet das Mitteilungsblatt des UOV Sursee, «Der Kurier», vom Februar 1960. Aus dem Inhalt dieses Blattes spricht der Geist, der die Sektion Sursee zu einer der besten, aktivsten und vorbildlichsten im SUOV werden ließ. Der Präsident des UOV, Wm. Georges Kindhauser, ist übrigens in ehrenvoller Weise in das Direktorium der Schweizer Mustermesse berufen worden. Er

Sind in einer Unterkunft mehr als 400 Mann untergebracht, so werden diese Kasernen mit mittleren Krankenabteilungen, in deren Krankenzimmern insgesamt 15 Betten stehen, ausgestattet.

Beträgt die Belegung einer Kaserne jedoch mehr als 1000 Soldaten, so werden große Krankenabteilungen eingerichtet. Diese umfassen die gleichen Räumlichkeiten wie die mittleren Abteilungen, besitzen jedoch zusätzlich einen eigenen Operationsraum, ein Isolierzimmer und ein Sanitätsdepot.

Die Brigade-Sanitätsanstalten in Wiener Neustadt, Hörsching, Graz, Innsbruck, Klagenfurt-Lendorf und Salzburg-Siezenheim ermöglichen jede fachärztliche Untersuchung und in den meisten Fällen auch eine stationäre Behandlung der Erkrankten.

Das Heeres-Fachambulatorium in Wien ist mit den modernsten medizinischen Untersuchungsgeräten ausgestattet und verfügt über ein besonders spezialisiertes Fachpersonal.

verläßt die Sektion, und wir sind überzeugt, daß auch sein Nachfolger mit gleichem Elan amtieren wird.

Eingehend besprochen werden die Kapitel der «Allgemeinen Bestimmungen und Reglemente für die Wettkämpfe an den Schweizerischen Unteroffizierstagen 1961».

Zum Präsidenten des Kampfgerichts wird auf Vorschlag der TK gewählt: Major Ernst Riedi, Instruktionsoffizier der Infanterie und Kdt. der Zentralkurse des SUOV.

Mit Genugtuung nimmt der ZV von den Ausführungen Kpl. Rondis Kenntnis, der von erfolgreichen Werbeaktionen der Tessiner Kameraden berichten kann.

Über den Stand der Zentralkasse referiert ad interim der Zentralsekretär Adj. Uof. Graf.

Zum Problem der Neueinführung einer Kategorie D sind dem ZV von den Sektionen Baden und Solothurn und von den Kantonalvorständen Neuenburg und Aargau Anträge und Anregungen zugekommen, die ausführlich besprochen werden. Zuhanden der Präsidentenkonferenz nimmt der ZV im einzelnen Stellung.

Diskutiert wird die Neuordnung der Beitragsleistungen der Sektionen an die Zentralkasse im Hinblick auf bekanntgewordene Weisungen des EMD über die Verwendung der Bundessubvention.

Für die Präsidentenkonferenz vom 2./3. April 1960 in Bern wird das Arbeitsprogramm festgelegt. Ebenso für den Zentralkurs für Übungsleiter und deren Gehilfen vom 14./15. Mai 1960 in Bern.

Von der Sektion Chur, die die Delegiertenversammlung SUOV vom 30. April/1. Mai zu organisieren hat, liegen Vorschläge für das Budget vor. Die Traktandenliste wird aufgestellt, ebenso das Programm der Versammlung.

Der Zentralsekretär orientiert über die Entwicklung des Druckschriftengeschäfts und über dessen Jahresrechnung pro 1959.

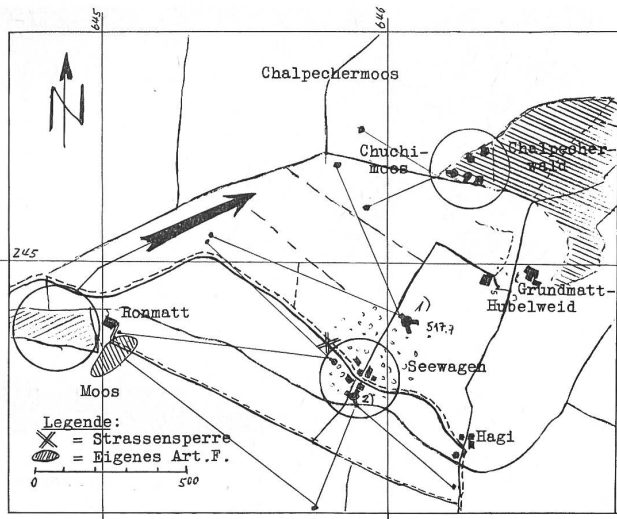
Was machen wir jetzt?

Besprechung der vierten und letzten Aufgabe im Wettkampf im Lösen taktischer Aufgaben für Unteroffiziere im SUOV 1959/60.

Mit der letzten Aufgabe dieser Wettkampfperiode wurde vorläufig auch das für diese vier Aufgaben gewählte Thema der Abwehr von Fallschirmtruppen abgeschlossen. Dieses aktuelle Thema hat, wie aus zahlreichen Äußerungen zu entnehmen war, in vielen Sektionen Anklang gefunden und ist auch gründlich durchgearbeitet worden. Zur letzten Aufgabe sind aus 83 Sektionen rund 1000 Arbeiten eingegangen, und deren Bearbeitung läßt erkennen, daß auch diesmal Pro und Kontra einer möglichen Lösung anregend und lehrreich diskutiert wurden. Wir möchten in diesem Zusammenhang betonen, daß nicht nur der schriftlichen Abfassung der Arbei-

ten Wert beigemessen wird, sondern auch die durch die Übungsleiter in den Sektionen mit Kartenskizzen oder am Sandkasten gut vorbereitete Besprechung im Rahmen der Unteroffiziersvereine höchst wertvoll ist.

Wir beginnen die Besprechung der letzten Wettkampfaufgabe dieses Jahres mit der Veröffentlichung der Arbeit von *Adj. Uof. Adolf Tödtli, UOV «Reiat» Thayngen*, einem Unteroffiziersverein, der sich in dieser Wettkampfperiode allgemein durch gute und saubere Arbeiten auszeichnete.



- MG, 2 S, von Seewagen in Stellung. Feuerraum Kottwil—Hagl. Feuereröffnung auf jeden Gegner.
- Füs. Bolli mit Stgw bei der E.-Straßensperre in Stellung. Feuerraum Straße Ronnatt. Feuer frei auf jeden erkannten Gegner.
- Reserve mit Stgw und HG zu den Motz.
- Ich führe den Einsatz Chalpecherwald durch. Abfahrt sofort nach Bereitmeldung. Mein Standort im Jeep.

An alle: Sollte der Chalpecherwald vom Feind besetzt sein, kämpfe ich als Jagdpatrouille weiter. Rückkehr im Morgengrauen. Paßwort: «Hammer». Noch eine Frage? Ausführen!

Die Situation dieser Aufgabe war nicht leicht und es boten sich eine ganze Reihe von Möglichkeiten an. Es ist richtig, daß die Mehrzahl aller Mitarbeiter trotzdem dem primären Auftrag, Seewagen zu halten, treu blieben und dazu eine starke Gruppe umgehend in Marsch setzten, um im Raume Chalpecherwald dem Richtung Sursee vorgehenden Gegner in die Flanke zu fallen. Es kommt hier vor allem darauf an, rasch zu handeln, den Gegner möglichst nahe herankommen zu lassen, eine große Kampfkraft vorzutauschen, Verwirrung zu stiften und den Vormarsch auf diese Weise — wenn er nicht gestoppt werden kann — möglichst zu verzögern. Alle Lösungen, welche die Kräfte zersplittern und überall «Feuerwehr» spielen wollen, können nicht mit Erfolg rechnen.

Mit der Aufgabe Nr. 4 haben wir die diesjährige Wettkampfperiode abgeschlossen. Die Rangliste dürfte wie jedes Jahr anläßlich der Delegiertenversammlung des SUOV bekanntgegeben werden. Ein besonderer Dank geht an alle Übungsleiter in den mitmachenden Sektionen, die jeweils am Erfolg dieser wertvollen Disziplin entscheidenden Anteil haben.

Für die Wettkampfperiode 1960/61 ist eine weitere Neuerung in Vorbereitung. Es sind Vorschläge ausgearbeitet worden, um die Zahl der beurteilenden Offiziere zu erhöhen und jede Aufgabe nach einem mehrere Punkte umfassenden Schema, das auch Raum für weitere Bemerkungen läßt, beurteilen zu lassen. Die Neuerung geht darauf aus, jeden Mitarbeiter in Zukunft individueller zu behandeln, um ihn noch besser wissen zu lassen, was er gut, weniger gut oder schlecht gemacht hat. Dadurch wurde auch ein Weg gefunden, jeden Wettkampfteilnehmer, trotzdem mehrere Offiziere die Lösungen durchsehen, unparteiisch nach gegebenen allgemeinen Richtlinien beurteilen zu lassen. Gleichzeitig wird es dann auch möglich sein, die Beurteilungen in kürzerer Frist als bisher den Sektionen mit den schriftlichen Lösungen wieder zugehen zu lassen.

Major Alboth

1. Orientierung

Lage, Auftrag und Mittel sind meiner Gruppe bekannt.

2. Entschluß

- Ich will primär Seewagen halten und sekundär den gegen den Chalpecherwald vorgehenden Feind vernichten, indem ich — die bewegliche Reseserve ungesehen, motorisiert nach den vorbereiteten Stel. im Chalpecherwald verschiebe,
- einen Feuerüberfall auf den Feind durchführe,
- dem Kdo. mit Fk meine Aktion melde.

3. Befehle

- Kpl. Meier, Sie übernehmen den Stützpt. in Seewagen bis zu meiner Rückkehr.
- MG, 1 W, Pt. 517.7 in Stellung. Feuerraum Ronnatt—Chuchi-moos; Feuereröffnung auf jeden Gegner.

Der Sturmgewehr-Soldat

Von Oberst i. Gst. K. Rickenmann,
Kommandant der Infanterieschulen Bern

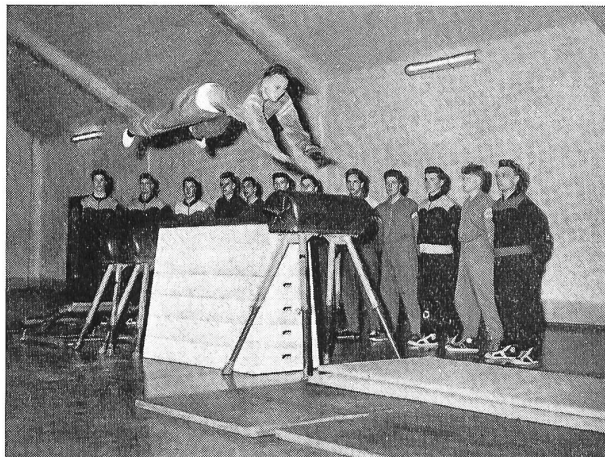
Es ist soweit! Das Sturmgewehr ist bei der Infanterie (und bei den Leichten Truppen) eingezogen. Die Unteroffiziere und Rekruten der Frühjahrsschulen 1960 haben erstmals *ihr* Sturmgewehr als persönliche Waffe erhalten.

Damit ist ein Schritt getan, der weit über eine bloße Umbe-

waffung — wie sie unsere Infanterie früher z. B. beim Übergang vom Langgewehr zum Karabiner 31 auch schon kannte — hinausgeht und unserer Hauptwaffe ein neues Gesicht geben wird. Rein äußerlich kommt dieses letztere Moment auch darin zum Ausdruck, daß der Sturmgewehrsoldat den neuen Kampfanzug trägt.



Das Sturmgewehr kann nicht nur für Einzelschuß und Serienfeuer, sondern auch zum Abschuß von Stahlgranaten, Hohlpanzergranaten für Panzerabwehr und Nebelgranaten verwendet werden. Auf unserem Bilde wird der Abschuß von Stahlgranaten (400 m Bogenschuß) geübt. Ein Senkblei am Gewehr und eine Skala an der Stütze dienen zum Festlegen des richtigen Abgangswinkels. Photopreß



Durch das Leistungsturnen — hier beim Grütschsprung über das Pferd — wird bei den jungen Soldaten Mut und Draufgängertum gefördert. Photopreß